

Laudatio für Horst Hardiek, Verleihung Versmolder Bürgerpreis

„Lebenswerk“ – posthum, BM Michael Meyer-Hermann, 07.06.2024

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Wir denken so oft, wir hätten Zeit, viel Zeit. Zeit miteinander. Zeit, besondere Lebensleistungen zu ehren. Doch leider müssen wir all zu oft schmerzlich erleben, dass wir falsch liegen.

So können wir leider den zweiten „Versmolder Bürgerpreis“ in diesem Jahr für ein außergewöhnliches Lebenswerk nur posthum verleihen. Für einen besonderen Mann, der leider im vergangenen Jahr völlig unerwartet, nach kurzer schwerer Krankheit gestorben ist. Doch mir persönlich wie auch der Jury ist es ein großes Anliegen dies zu tun, denn er hat dies mehr als verdient. Die Rede ist natürlich von Horst Hardiek.

Es freut mich sehr, dass seine Frau Edith, seine Kinder Silke und Matthias, seine Enkelkinder und seine Schwiegertochter Maria heute hier sind, um seinen Bürgerpreis entgegenzunehmen!

Dietrich Bonhoeffer hat einmal geschrieben: „Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in stille Freude.“ So wollen wir in Dankbarkeit an das reiche ehrenamtliche Engagement von Horst erinnern und uns an dem freuen, was er – sicherlich auch vielen hier im Raum – gegeben hat.

Denn bei allem, was er tat, standen seine Mitmenschen im Mittelpunkt. So schlug sein Herz besonders für die Kommunalpolitik. 41 Jahre war Horst Hardiek Mitglied der Stadtvertretung für seinen Heimatortsteil Peckeloh. In vielen Gremien hat er in dieser langen Zeit mitgewirkt und mitgestaltet – für sein Dorf und seine Stadt.

Auch im Sport war das so. Als Gründungsmitglied des SC Peckeloh war zwar seine eigene Fußballkarriere verletzungsbedingt mit Mitte 20 beendet, doch er engagierte sich viele Jahrzehnte weiter für seinen Verein. Zunächst als Schiedsrichter, dann als Jugendwart, Fußballobmann, Sozialwart und 2. Vorsitzender.

Doch das Amt, mit dem ihn jeder verbindet und das er wie kaum ein zweiter ausgefüllt hat, war das des stellvertretenden Bürgermeisters unserer Stadt – und das von 1994 bis 2017 über 23 Jahre und 28 Tage. Oder wie er es gerne bei unzähligen runden Geburtstagen oder besonderen Hochzeitstagen den Jubilaren vorrechnete: 8.429 Tage bzw. 202.296 Stunden. Was für eine enorm lange Zeitspanne.

Tage und Stunden lassen sich einfach zählen. Doch nur zu erahnen ist die enorme Zahl an Begegnungen, Gesprächen und Terminen, die er als zweithöchster Repräsentant unserer Stadt in diesen Jahren wahrgenommen hat.

Über 3 Jahre, 6 Monate und 5 Tage war er mein 1. Stellvertreter. Gerne möchte ich Sie und Euch an einigen meiner persönlichen Erlebnisse und Gedanken mit Horst teilhaben lassen. Und sie stehen natürlich symbolisch dafür, was Horst als Menschen ausgemacht hat.

Wir kannten uns ja nun auch schon eine ganze Zeit lang, zu weit vorne will ich nicht anfangen. Aber eine Anekdote, die ich immer gerne erzähle, will ich Ihnen auch heute Abend nicht vorenthalten:

Es war ungefähr ein halbes Jahr vor dem 25. Mai 2014, der Eröffnungsabend des Versmolder Weihnachtsmarktes 2013. Ich war gerade frisch nominierter Bürgermeisterkandidat und dies einer der ersten öffentlichen Termine. Da kam Horst Hardiek in seiner unnachahmlich charmanten Art auf mich zu und begrüßte mich mit den Worten: „Herzlich Willkommen zurück in Versmold! Aber es wird ja hoffentlich nur eine kurze Stippvisite bleiben?!“ Darauf habe ich ihm geantwortet: „Horst, das warten wir mal ab!“

Ich sollte Recht behalten, er nicht. So brachte uns der 25. Mai zusammen – als hauptamtlicher Bürgermeister und 1. Stellvertreter. Doch aus der naturgemäßen parteipolitischen Rivalität entwickelte sich schnell eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, aber ich lernte auch die Ecken und Kanten von Horst kennen.

Dazu hatten wir auch gleich zu Beginn meiner Amtszeit reichlich Gelegenheit. Zweite Anekdote: Erste Amtshandlung, gleich erste Auslandsreise: 20 Jahre Städtepartnerschaft mit Dobczyce. Ich hatte mich

erst noch zu sortieren – Horst hatte schon alles organisiert. Abfahrt zu unchristlicher Zeit im MTW des Löschzuges Oesterweg nach Polen. Und es kam, wie es kommen musste: Kurz vor der Abfahrt Dresden-Flughafen – Kühlerschlauch geplatzt, Halten auf dem Standstreifen, ADAC-Abschleppwagen, 2 Stunden bis es nach Reparatur dann weiterging. Viel zu späte Ankunft in Dobczyce. Direkt ohne Stopp in der Unterkunft mitten ins Geschehen zur Feier ins Feuerwehrgerätehaus – Essen, Trinken, Tanzen, Singen. Solche Ereignisse bleiben in gemeinsamer Erinnerung und verbinden.

Auch in der alltäglichen Arbeit hier bei uns in der Stadt war es als junger Bürgermeister hilfreich, auf den enormen Erfahrungsschatz von Horst zurückgreifen zu können. Er kannte fast alle und jeden – und auch umgekehrt. Bei den vierteljährlichen Absprachen, wer welchen Geburtstags- oder Hochzeitstermin wahrnimmt, konnte er meist die wichtigen ostwestfälischen Fragen beantworten: Wo kommt der weg? Oder: Was ist das für eine Geborene? Oder auch die wichtigen Hinweise geben: „Da gabs schon mal Ärger mit der Stadt.“ bzw. „Die wollen sicherlich lieber einen Roten als einen Schwarzen sehen...“ oder auch mal umgekehrt.

Neben dieser großen Erfahrung schätzte ich an Horst besonders seine Einsatzbereitschaft und sein Pflichtbewusstsein, die in Ämtern wie den unseren einfach unabdingbar sind und auch erwartet werden. „Adel verpflichtet!“ lautet ein französisches Sprichwort. „Das Amt verpflichtet...“ – ist vielleicht eher die Maxime für uns Nicht-Adelige. Und das war sie insbesondere immer für ihn.

Und bei Horst wusste man immer, woran man ist. Direkt heraus, ehrlich und meist ausgleichend – das war insbesondere für den Schiedsmann, der er auch über viele Jahre war, hilfreich. Aber auch streitbar und standhaft, wenn ihm etwas nicht passte oder seine feste Position zu einem Thema hatte. Eigentlich ja typisch ostwestfälische Charakterzüge, die aber auch Freund wie Gegner, im Politischen wie Privaten zu spüren bekommen konnten. Aber all das sind Eigenschaften, die ihn in besonderer Weise in der Wahrnehmung des Amtes ausgemacht haben, und die sich ein Bürgermeister von seinem Stellvertreter nur wünschen konnte.

Auch nach seiner Amtszeit und seinem Ausscheiden aus der aktiven Kommunalpolitik haben wir uns oft auf einen Kaffee getroffen, um uns über aktuelle Themen auszutauschen. Auch das war für mich immer sehr wertvoll und bereichernd.

Mit seiner persönlichen Art und seinem besonderen Charakter hat er sich über die mehr als vier Jahrzehnte nicht nur eine große Bekanntheit, sondern auch Beliebtheit in der Bevölkerung erworben. Er hat die Stadt Versmold immer gut und würdig vertreten, sei es bei Jubiläen, Veranstaltungen, Grußworten und vielem mehr. Stets verbindlich, persönlich und auch mit Witz und Anekdote.

Und er war - auch wenn der Anzug eigentlich im Schrank hing – immer ansprechbar für die Bürgerinnen und Bürger, deren Anliegen er dann dank seines direkten Drahtes in die Verwaltung auch immer gleich da platzieren konnte, wo sie zu bearbeiten waren.

Gerne habe ich Horst auch immer als unseren „Außenminister“ bezeichnet, denn Versmolds Städtepartnerschaften mit Dobczyce, Tui und Vrđnik, die er alle von Anfang an mit begleitet hat, waren seine besondere Leidenschaft und Herzensangelegenheit.

Das galt insbesondere für die Partnerschaft mit Dobczyce, das er gerne seine „2. Heimat“ nannte. Dort war er fast so bekannt wie hier, da er bei fast jeder Gelegenheit mitgefahren ist. Hier ein kleines Pläuschchen, da ein nettes Wort und die Frage nach der Familie – immer herzlich und interessiert. Genauso bei den Gegenbesuchen in Versmold.

Ich weiß, wie gerne er in diesem Jahr beim 30-jährigen Jubiläum mit in Dobczyce gewesen wäre – um alle in die Arme zu schließen und diese über drei Jahrzehnte erfolgreiche Partnerschaft zu feiern. Und eigentlich wollte er diese Reise mit seinem Wohnwagen machen und auf einem der neuerrichteten Stellplätze neben dem Dobczycer Stadtpark diese Tage verbringen. Doch leider war ihm das nicht mehr vergönnt.

Dort wo der Wohnwagen stehen sollte, steht nun ein Eichenbaum, den die Freunde aus Dobczyce gemeinsam mit Matthias und Maria und uns zu Ehren von Horst und seinen Verdiensten um diese Städtepartnerschaft

gepflanzt haben. So ist er nun auch mit seiner „2. Heimat“ fest verbunden. Es war ein sehr emotionaler Moment, in dem noch einmal die große Dankbarkeit für sein besonderes Engagement zum Ausdruck kam.

Diese Schlaglichter aus seinem Leben zeigen, was ihn ausgemacht hat: sein vielfältiges Engagement, das Pflichtgefühl gegenüber dem Amt und den Menschen, sein großes Herz und der Blick für die Belange der Bürgerinnen und Bürger.

All das wäre aber nicht möglich gewesen ohne seine Frau Edith und seine Familie, die ihm stets den Rücken gestärkt und ihm den Freiraum für seine vielfältigen Verpflichtungen gegeben hat. In der Familie sammelte Horst auch immer wieder neue Kraft, sei es im heimischen Garten oder bei den Urlauben mit dem Wohnwagen an seinem Lieblingsplatz an der Ostsee, an der Weser oder auch im „Winterquartier“ in Bad Rothenfelde. Oft waren auch die Kinder und Enkel mit dabei. Gerne hat er davon erzählt und Bilder gezeigt.

Nicht von seiner Seite gewichen ist seine Familie auch in seinen letzten Wochen im vergangenen Sommer. Im Urlaub an der geliebten Ostsee merkte Horst schon, dass etwas nicht stimmt. Wenig später brachte die Diagnose traurige Gewissheit und die heimtückische Krankheit raubte ihm innerhalb weniger Wochen alle Kraft. Am 17. September 2023 verstarb Horst im Kreise seiner Liebsten.

So ist es nun an seiner Familie stellvertretend für Horst den „Vermolder Bürgerpreis“ posthum entgegenzunehmen. Wir verneigen uns vor einem großen Mann, der in unserer Stadt und weit darüber hinaus viele Spuren hinterlassen und sich in besonderer Weise um Vermold verdient gemacht hat! Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet für ein Leben, das er in weiten Teilen auch in den Dienste anderer gestellt hat. Das ist Ehrenamt, das ist ein Lebenswerk im besten Sinne!

